

Ein Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des Förderprogrammes Inklusion durch Enkulturation (IdE)

Das Projekt



der Landeshauptstadt Hannover wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen des Förderprogrammes Inklusion durch Enkulturation (IdE) finanziert. Als Schulträgerin ist die Stadt verantwortlich für den Rahmen der Bildungswege von Kindern und Jugendlichen.

Die alltägliche Lebenswirklichkeit in der Schule stellt durch zugewanderte Kinder und Jugendliche und die inklusive Beschulung neue veränderte Qualifikationsanforderungen an Sie: Kinder lernen gemeinsam mit unterschiedlichen Voraussetzungen – unabhängig von ihrer Herkunft, Muttersprache oder Behinderung. Gelingende pädagogische Arbeit in der Schule braucht eine Kultur der Wertschätzung.

Die Themen unserer angebotenen Fortbildungsmodule ermöglichen Ihnen, Ihre Haltung gegenüber den zunehmend unterschiedlichen SchülerInnen zu reflektieren und somit Ihre Kompetenzen im Umgang mit den Dimensionen von Vielfalt zu stärken.

Fortbildungsmodule 2017/18

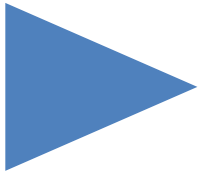
zu den Dimensionen von Vielfalt in der Schule

Die Themenbereiche

- Interkulturelle Öffnung und Kompetenz
- Auseinandersetzung mit dem Inklusionsbegriff und einer inklusiven Haltung
- Partizipation und Demokratiebildung
- Interreligiöser Dialog – Religionsgemeinschaften im Sozialraum

Die einzelnen Module sind mit Angaben zur Zeitdauer beschrieben. Sie können aber alle nach Absprache vertieft und verlängert oder auch mit anderen Modulen kombiniert werden. Neben der lebendigen Vermittlung theoretischer Inhalte enthält jedes Modul auch praktische Anteile und Übungen und lässt Zeit zum Austausch über die Themen.

Die Module werden als inhouse-Fortbildungen oder individuell nach Ihren Wünschen angeboten und sind kostenfrei.



Interkulturelle Öffnung und Kompetenz

Modul 1a Einführung, theoretische und praktische Grundlagen

Der Begriff Interkulturelle Kompetenz ist inzwischen allgegenwärtig. Aber es gibt durchaus verschiedene Ansätze und Anwendungsgebiete. Das kann Verwirrung stiften. Man/frau nutzt den gleichen Begriff, hat aber unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungshaltungen und denkt und redet aneinander vorbei. Das Kurzmodul geht auf diese Unterschiede in theoretischer und praktischer Hinsicht ein und gibt so einem Team eine gute Basis für eine weitere Beschäftigung und Verständigung.

- Länderansatz und Migrationsspezifischer Ansatz
- Inter- und Transkulturalität
- Bedeutung von Kultur und verschiedene Kulturmodelle
- Notwendigkeit der Reflexion der eigenen kulturelle Prägung

Naturngemäß empfiehlt sich diese Grundlage, bevor weitere Module gewählt werden.

Modul 2a Kommunikation und die Bedeutung der Gruppe oder des Individuums

Warum und wie genau kommunizieren manche Kulturen eher direkt, andere indirekt? Warum werden manche hilfreichen Angebote von manchen Kindern und deren Familien nicht wahr- bzw. angenommen? Werden Kinder erzogen ihr Ich zu erkennen, sich frei zu entfalten und entsprechend auch individuell gefördert? Oder lernen sie in Wir-Kategorien zu denken und immer im Sinne ihrer Gruppe zu handeln?

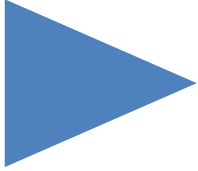
In diesem Modul geht es darum die Hintergründe zu verstehen und auf dieser Grundlage mögliche Handlungsstrategien zu entwickeln.

- Das Analysesystem der Kulturdimensionen
- Direkte und indirekte Kommunikation
- Kollektivismus – Individualismus
- Sachorientierung – Beziehungsorientierung
- Selbstreflexion und Beispiele aus dem Arbeitsalltag

Modul 3a Augenhöhe und/oder Autorität?

Begegnen wir uns auf Augenhöhe? Wollen gemeinsam diskutieren? Fragen wir nach, wenn wir etwas nicht verstanden haben? Erwarten wir, dass wir klare Anweisungen bekommen? Hinter diesen Fragen steckt, wie in hierarchischen Verhältnissen miteinander umgegangen wird. Wir betrachten in diesem Modul wie diesbezüglich Elternhäuser, Schulen, Gesellschaften und Berufsleben prägen und was passieren kann, wenn kulturell bedingt unterschiedliche Prägungen aufeinanderprallen.

- Das Analysesystem der Kulturdimensionen
- Geringe – große Machtdistanz
- Selbstreflexion und Beispiele aus den Arbeitsalltag



Interkulturelle Öffnung und Kompetenz

Modul 4a Vorurteile, Stereotype

Warum haben wir Vorurteile und Stereotype? Wie entstehen sie? Wofür brauchen wir sie? Wie sollten wir damit umgehen? Welche Vorbildfunktion haben wir? Und was kann passieren, wenn wir nichts tun? War es vielleicht „nur“ ein Witz oder doch „schon“ eine Diskriminierung? Sich mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen auseinanderzusetzen ist eine lebenslange Aufgabe und vor allem für pädagogische Kräfte von hoher Verantwortung. Dieses Modul möchte dafür (weiter) sensibilisieren und anhand von Beispielen aus dem Schullalltag Handlungsstrategien überlegen.

- Auto-Heterostereotype
- Funktionen von Stereotypen
- Selbstreflexion und Beispiele aus dem Arbeitsalltag

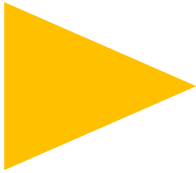
➤ Die einzelnen Module sind auf jeweils **4 Stunden** angelegt.

Sie können aber nach Absprache vertieft und verlängert oder auch mit anderen Modulen kombiniert werden. Neben der lebendigen Vermittlung theoretischer Inhalte enthält jedes Modul auch praktische Anteile und Übungen und lässt Zeit zum Austausch über die Themen.

Dozentin:

Helga Barbara Gundlach, M.A.

Trainerin und Beraterin für Interkulturelle Kompetenz, Diversity und Interkulturelle Öffnungsprozesse, Religionswissenschaftlerin, Mitglied diversitAS Leibniz Universität Hannover



Auseinandersetzung mit dem Inklusionsbegriff und einer Inklusiven Haltung

Modul 1b **Index für Inklusion:** 1 Tag oder 2 x 4 Stunden

- Kurzer Einblick in theoretische Grundlagen von Inklusion und Inklusiver Haltung
- Kennenlernen des Indexes für Inklusion
- Erarbeiten eigener Fragestellungen und Themen mithilfe des Indexes

Modul 2b **Inklusion und Inklusiver Haltung:** 5 Stunden

- Beschäftigung mit Vielfalt, Stereotypen und Vorurteilen durch praktische Übungen
- Kurzer Einblick in theoretische Grundlagen von Inklusion und Inklusiver Haltung
- Austausch und Reflexion über pädagogische Praxis

Modul 3b **Inklusion und Inklusiver Haltung ausführlich:** 2 Tage

- Beschäftigung mit Vielfalt, Stereotypen und Vorurteilen durch praktische Übungen
- Theoretische Grundlagen von Inklusion und Inklusiver Haltung
- Austausch und Reflexion über pädagogische Praxis
- Vielfalt im Ganztage
- Wertschätzung im Team
- Individuelle Schritte Richtung Inklusion
- Ressourcen und „Baustellen“ in der pädagogischen Arbeit

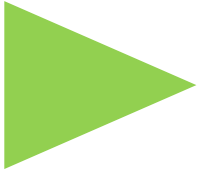
4

Modul 4b **Follow-up:** 4–7 Stunden

Der Follow-up sollte 4–6 Wochen nach dem ersten Termin stattfinden. Hier kann der Praxisbezug vertieft werden, indem die eigene praktische Umsetzung der erlernten Inhalte reflektiert und nachkorrigiert wird.

Dozentin:

N.N., Hochschule Hannover



Partizipation und Demokratiebildung in der Grundschule

Wirksame und dauerhafte Partizipationsmöglichkeiten von Kindern bedürfen sowohl des Engagements, des Wissens und der Kompetenz von Betreuungskräften als auch demokratiefreundlicher Rahmenbedingungen an den Schulen. Schulen sollen Kindern die Möglichkeiten bieten, sich mit dem Thema Demokratie zu beschäftigen und sich tatsächlich zu beteiligen.

Modul 1c Einführung in die Demokratiebildung – Meinungspluralismus

Was ist, kann, darf und soll Demokratiebildung mit Kindern in der Schule? Dieses einführende Modul klärt die Grundlagen von Demokratiebildung in der Schule und gibt praktische Einblicke in die Arbeit mit Kindern zu diesem Thema. Die wichtige Grundlagen Meinungsbildung, freie Meinungsäußerung, Umgang mit Meinungspluralismus, Streiten und friedliche Konfliktlösung werden vorgestellt und diskutiert.

- Auseinandersetzung mit den Ansätzen und Inhalten der Demokratiebildung mit Kindern
- Einführung in die Arbeit mit den kostenlosen „Arbeitsblättern zur Demokratieerziehung in der Grundschule“
- Methodische Anregungen und Anpassung an die jeweilige Zielgruppe

5

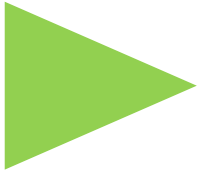
Modul 2c Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Kontext Schule

Kinder sollen laut den UN-Kinderrechten an ihrem Alltag teilhaben, d.h. sich informieren und mitentscheiden können. Aber wie kann das im Team und an der jeweiligen Institution umgesetzt werden – welche Bedingungen bedarf es für erfolgreiche Partizipation? In dieser Fortbildung werden ausgehend von theoretischem Wissen zum Thema Partizipation verschiedene Bereiche und Methoden identifiziert, wie sich Teilhabe in unterschiedlichen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen in der Schule umsetzen lässt.

- Theoretischer Input zum Thema Partizipation
- Kennenlernen und Erarbeitung von verschiedenen Teilhabemöglichkeiten im schulischen Kontext
- Identifizierung von Partizipationsmöglichkeiten in der eigenen Institution und Ausarbeitung der konkreten Umsetzung

Modul 3c Vom demokratischen Umgang mit Unterschieden und Konflikten

Die gesellschaftliche Vielfalt unserer Demokratie bildet sich auch in der Schule ab. Insbesondere vor dem aktuellen Hintergrund fremdenfeindlicher Tendenzen in unserer Gesellschaft steht in dieser Fortbildung die Anwendung des frei zugänglichen Arbeitsheftes „Du und Ich – Vom demokratischen Umgang mit Unterschieden und Konflikten“ im Mittelpunkt. Hier finden sich Arbeitsblätter und Methoden zu Aspekten wie Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Mehrheitsprinzip, Mobbing und Gleichheit aller vor dem Gesetz.



Partizipation und Demokratiebildung in der Grundschule

- Praktische Umsetzung der Materialien in verschiedenen Situationen des Schullalltags
- Anpassung an spezifische Situationen und Umsetzung in der eigenen Praxis
- Selbstreflexion und Beispiele aus dem eigenen Arbeitsalltag

Modul 4c „Kinderdemokratie-AG“ – ein Ansatz zur Verstetigung von Demokratiebildung in der Grundschule

Wie kann Demokratiebildung an der Schule verstetigt werden und trotzdem ihren offenen Ansatz nicht verlieren? In dieser Fortbildung wird neben einer Einführung in die Demokratiebildung mit Kindern anhand unterschiedlicher Formate der Verstetigung von Demokratiebildung an Schulen herausgearbeitet, welches Angebot sich für die Umsetzung im Arbeitsalltag der Teilnehmenden empfiehlt. Die „Kinderdemokratie-AG“ wurde an Hannoveraner Ganztagsgrundschulen bereits durchgeführt, darüber hinaus gibt es Klassenräte, Ganztagsparlamente, SprecherInnen etc.

- Kennenlernen von unterschiedlichen Formen der Demokratiebildung und Partizipation
- Analyse von Umsetzungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zum Thema Partizipation

6

Modul 5c Follow-up:

Innerhalb eines Moduls geht es darum, die eigene praktische Umsetzung des Erlernten zu erörtern und eine konkrete Herangehensweise zu erarbeiten. Zum Zweck der Nachbereitung und im Sinne einer längerfristigen Begleitung ist zu empfehlen, sich ca. sechs bis acht Wochen später erneut zusammen zu setzen, um die Praxis zu reflektieren und sich auszutauschen. Darüber hinaus bietet dieser Termin die Möglichkeit, ergänzende neue Inhalte kennenzulernen.

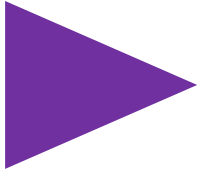
- Die einzelnen Themen sind auf **jeweils zwei bis acht Stunden** angelegt.

Dozentin:

Birgit Redlich ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demokratieforschung und dort tätig im Bereich „Göttinger Kinderdemokratie“. Sie gibt in dieser Funktion u.a. Fortbildungen im Bereich Partizipation und Demokratiebildung mit Kindern und ist zuständig für die Leitung von diversen Bildungsformaten für Grundschulkinder. Als ausgebildete Moderatorin hat sie u.a. eine Weiterbildung im Bereich Erlebnispädagogik absolviert.



Weitere Informationen auch unter www.kinderdemokratie.de



Interreligiöser Dialog & Religiöse Vielfalt

Die abrahamitische Religionsfamilie – Judentum, Christentum & Islam

Modul 1d „Ursprünge und Entwicklung“

Behandelt werden jeweils die Umstände der Entstehung, wichtige historische Etappen in der Entwicklung zur heutigen Gestalt sowie die Aufgliederung in verschiedene Strömungen.

Modul 2d „Übergangsriten“

Ein wesentliches Merkmal von Religionen sind besondere Rituale zur religiösen Begleitung und Würdigung von Umbruchsituationen im Lebenslauf (Geburt, Eintritt ins Erwachsenenalter, Heirat, Tod). Dieses Modul stellt die „rites des passages“ der drei großen abrahamitischen Traditionen vor.

Modul 3d „Festkreise“

Bekommen muslimische Kinder eigentlich Weihnachtsgeschenke? Was haben das jüdische Schawout und das christliche Pfingsten miteinander zu tun? Religiöse Feste können ein guter Anlass sein, über unterschiedliche religiöse Vorstellungen ins Gespräch zu kommen. Vorgestellt werden die wichtigsten religiösen Feiertage der drei großen abrahamitischen Religionen sowie ihre Bezüge zu Theologie und Geschichte.

Interreligiöse Begegnungen

7

Modul 4d „Interreligiöser Dialog“

Wie lässt sich der Wunsch nach einem guten Miteinander der Religionen verwirklichen? Vorgestellt wird die Geschichte des interreligiösen Dialogs in Stadt und Region Hannover. Außerdem sollen verschiedene Ansätze zur Gestaltung multireligiöser Zusammenarbeit diskutiert werden.

Modul 5d „Religiös-kulturelle Konfliktfälle“

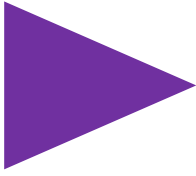
Wie damit umgehen, wenn Kinder dem Biologie- oder Sportunterricht fern bleiben? Was tun, wenn Regeln der Höflichkeit in Frage gestellt oder Minderheiten diskriminiert werden? Das Modul beleuchtet die religiösen und/oder kulturellen Hintergründe solcher und ähnlicher Konfliktfälle und bietet Raum um Lösungsansätze zu entwickeln.

Einführungen in einzelne Religionen und Strömungen

Jedes Modul bietet eine fundierte Orientierung über Ursprünge und Entwicklungen, Traditionen und Besonderheiten der thematisierten Religionen.

Modul 6d „Einführung ins Alevitentum“

Die Aleviten haben ihre Religion über viele Generationen in der Türkei im Verborgenen ausgelebt. In der Diaspora begannen sie ihren Glauben neu zu entdecken. Die Positionierung zum Islam und die eigenen Ursprünge sind Fragen die gegenwärtig innerhalb wie außerhalb dieser Gemeinschaft diskutiert werden.



Interreligiöser Dialog & Religiöse Vielfalt

Modul 7d „Einführung ins Ezidentum“

In Celle ist die größte Gemeinde der Eziden (auch: Yeziden oder Jesiden) in der Diaspora beheimatet. Auch Oldenburg gilt als Hochburg. Das geistliche und weltliche Oberhaupt der Eziden lebt in Hannover.

Modul 8d „Einführung in den Hinduismus“

In Hannover gibt es zwei hinduistische Tempel und etwa 1.000 Einwohner bekennen sich zur drittgrößten der Weltreligion. Der Hinduismus ist die älteste der dharmischen Religionen.

Modul 9d „Einführung ins Orthodoxe Christentum“

Rund 12.500 Hannoveraner gehören einer orthodoxen Kirche an. Die Orthodoxie stellt den dritten großen Zweig innerhalb des Christentums, neben Katholizismus und protestantischen Kirchen.

-
- Die Module sind auf jeweils **2 Stunden** angelegt.

Dozent:

Martin Beckmann M.A., Religionswissenschaftler,
langjährige Tätigkeit im Bereich Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege, zuletzt 3 Jahre als Schuleinzelfallhelfer in Hannover (Schwerpunkte: Autismusspektrumsstörungen, sozial-emotionale Beeinträchtigungen)



Haus der Religionen

8

Kontakt

Bei Interesse wenden Sie bitte **Ihre Anfrage**

per E-Mail an fit fuerinklusion@hannover-stadt.de

oder rufen Sie uns gerne an

Tel. 0511 168-43268

- Alle Angebote können in Rücksprache mit den DozentInnen individuell angepasst werden
- Die SeminarteilnehmerInnen erhalten eine Teilnahmebescheinigung.
- Die Teilnahme ist kostenfrei.

Informationen, Fragen und Anregungen zum Programm:

Claudia Dreyling (Projektleitung) Brüderstr. 5, 30159 Hannover Tel.: 0511 168 44114